

SVP-Fraktion vom 22. November 2012

In der aktuellen Ausgabe der „Gwärbposcht“ (vgl. Beilage zu diesem Vorstoss) berichtet Thuner KMU im Artikel mit dem Titel „Blütenreich und seine Folgen“ über das grosszügige Leistungsangebot auf dem Platz Thun im Bereich Gärtnerei und Floristik. Erstaunlich: Hinter dem Projekt „Blütenreich“, welches gemäss Homepage (www.bluetenreich.ch) als Leistungsangebot Schnittblumen, Pflanzen, Wohnaccessoires, Geschenkgutscheine, Hauslieferdienst, Floristik-Kurse, Gärtnerei, Blumenladen, Hochzeit- und Trauerfloristik sowie diverse Kurse anbietet, steht das Tiefbauamt, also die Stadt Thun.

Damit - so die Kritik von Thuner KMU - werden lokale Gewerbebetriebe „im immer härter umkämpften Markt“ unnötigerweise durch die öffentliche Hand konkurrenziert. Die SVP-Fraktion ist der Meinung, die Stadt solle sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren, d.h. für gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und das Gewerbe sorgen und die ihr übertragenen, hoheitlichen Aufgaben möglichst effizient und bürgerfreundlich erfüllen.

Die SVP-Fraktion bittet daher den Gemeinderat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet es der Gemeinderat als zwingende Aufgabe der Stadt, ein so umfangreiches Leistungsangebot wie dasjenige von „Blütenreich“ im Bereich Gärtnerei und Floristik mit Steuergeldern anzubieten?
2. Ist der Gemeinderat bereit, das Leistungsangebot von Blütenreich zu überprüfen und ggf. aus ordnungspolitischen Gründen und mit Rücksichtnahme auf das (lokale) Gewerbe einzuschränken bzw. abzubauen?
3. Besitzt die Stadt Zahlen zur Rentabilität des Projekts „Blütenreich“? Insbesondere möchte die SVP-Fraktion wissen, ob dieser Geschäftsbereich wirtschaftlich selbsttragend ist und wie viele Mitarbeiter/innen der Stadt für diesen Bereich tätig sind.
4. Im oben erwähnten Artikel wird insbesondere auch die Kritik vorgebracht, mit dem Rückfall der Friedhofspflege dehne sich die Stadt in einem Bereich aus, der lange Jahre erfolgreich durch hiesige Gewerbebetriebe erledigt worden seien. Die SVP-Fraktion möchte vom Gemeinderat wissen, welche Gründe für die Übernahme der Friedhofspflege durch die öffentliche Hand sprechen und ob er gedenkt, diese Arbeiten künftig wieder durch Private ausführen zu lassen?
5. Ob es aus Sicht des Gemeinderates angebracht ist, im Hinblick auf die geübte Kritik bezüglich des Projekts „Blütenreich“ in einem späteren Schritt das Leistungsangebot der Stadt grundsätzlich zu überprüfen und falls nötig, auf das durch die Stadt zu leistende Minimum zu beschränken. Die SVP-Fraktion wünscht sich unter diesem Gesichtspunkt auch, die Haltung des Gemeinderates bezüglich einer erneuten Aufgabenverzichtsplanung zu erfahren.

Beilage:

„Gwärbposcht“, Ausgabe Nr. 30 / November 2012, S. 3

SVP-Fraktion, 22. November 2012

Dringlichkeit wird nicht verlangt.

«Blütenreich» und seine Folgen



Hinter dem vielversprechenden Firmennamen des Blumenladens «Blütenreich» steht die Stadtgärtnerei Thun. Diese wiederum untersteht der Direktion Tiefbau und ist somit ein hundertprozentiger Stadtbetrieb. Auf der «Blütenreich»-Website findet der User einen bunten Blumenstrauß voll an Leistungsangeboten: Vom Hauslieferdienst über Hochzeitsfloristik bis hin zu Event-Dekorationen ist bei «Blütenreich» alles zu haben. Stellt sich angesichts dieser Produkte-

vielfalt nicht ein Problem? Die «Gwärb-Poscht» wollte es genau wissen und recherchierte im einheimischen Gewerbe.

Das Resultat

Da konkurrenzieren Stadtbetriebe mit ungleichen Kostenstrukturen Gewerbler. Das heisst konkret, ein von der Stadt betriebener Betrieb kennt andere Abschreibungsmechanismen beim Inventar und in Bezug auf Rohmaterialien kauft die Stadt zu wesentlich anderen Konditionen ein. Die Friedhofspflege wurde seit über 20 Jahren einem örtlichen Gärtner übertragen. Obschon die Nachfolgefirma ihr Interesse an der Weiterführung rechtzeitig angemeldet hat, soll die Friedhofspflege nun durch die Stadt erledigt werden. Hiermit fallen letztlich auch wieder Arbeitsplätze in der steuerzahlenden Privatwirtschaft weg.

Der Häckslerdienst wurde während sieben Jahren durch einen örtlichen Gärtner betrieben. Danach führte diesen die Stadt wieder selber aus und merkte dann: Das ganze ist nicht kostendeckend. Heute wird der Häckslerdienst wieder durch Gewerbler ausgeführt.

Eine ideale Winterarbeit stellt jedes Jahr der Winterschnitt für Bäume und Sträucher dar. Aber auch hier drängt in jüngster Zeit «Blütenreich» respektive das städtische Tiefbauamt mit Werbung an die privaten Hauseigentümer in das Tätigkeitsfeld der Thuner Gartenbauunternehmen. Und wie steht es mit der Produktivität? Die Gewerbler sind klar der Meinung, dass sie effizienter produzieren

und dies die Stadtkasse deutlich weniger belasten würde. Zur Produktivität: Dass ein stadteigener Gärtnereibetrieb von der Hochzeitsdekoration bis hin zu Schulungen alles anbietet, ist mehr als speziell. Das sind Bereiche, die privaten Unternehmungen überlassen werden sollten. Im immer härter umkämpften Markt sollten sich Gewerbler nicht von subventionierten Stadtbetrieben konkurrenzieren lassen müssen.

Fazit

Immer mehr werden staatliche, kantonale und kommunale Unternehmungen verselbständigt oder privatisiert. Auf Stufe Bund lassen Swisscom, Post oder RUAG grüssen. Und was geschieht in Thun? Es werden eigenständige Einheiten aufgebaut, damit diese auf dem Markt die Privaten konkurrenzieren. Und das gleich noch mit ungleicher Kostenrechnung sowie ungleicher Risikoabdeckung.

Für uns Thuner KMU ist deshalb klar

Unternehmerischer Aktivismus und Expansion in bestehende Märkte sind zu bremsen. Stadteigene Betriebe sollten sich auf ihr Kerngeschäft, auf Planung, Projektierung und Controlling konzentrieren – und dieses effizient erledigen. Für die Ausführung aber sollte das Gewerbe besorgt sein. Sonst funktioniert irgendwann das System nicht mehr.

Kurz

Die Stadt arbeitet nur dort, wo ein öffentliches Interesse aber kein privates Angebot besteht. Dafür setzen wir uns ein.

AL



Thuner-KMU gratuliert

Vize-Europameister der Jungmeister kommt aus Thun. Marco Müller holte sich nach seinem letztjährigen Schweizermeister-Titel Silber als Jungmetzger bei den Europameisterschaften. Thuner-KMU gratuliert, solche Vorbilder braucht unser Gewerbe.